

# Unsere Wilhelm-Pieck-Stipendiaten Gerhard Tietz

FDJ-Gruppe 42/79

Gerhard Tietz zählt zu den leistungsfähigsten Studenten seiner FDJ-Gruppe. Sein Leistungsdurchschnitt bewegt sich ohne größere Schwankungen um 1,0. Die Grundzüge hierfür sind seine Bereitschaft an der Oberschule erworbenen Kenntnisse und die dort geleisteten guten bis sehr guten Leistungen und seine ausgeprägte sozialistische Grundeinstellung und Studiendisziplin.



Gerhard Tietz ist politisch sehr aktiv. Er ist Mitglied der FDJ-GOL der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie und erfüllt vorbildlich die Aufgaben des Funktionärs für Wissenschaft. Im Rahmen der GST-Grundorganisation unserer Hochschule ist er als Führer tätig.

Gerhard Tietz versteht es, ein kontinuierliches Selbststudium durchzuführen. Schwächeren Studenten vermittelt er sein Wissen, wenn diese ernsthaft an einer Leistungsverbesserung interessiert sind. Er schreibt über auch keine Auseinandersetzungen, wenn Mitstudierenden eine ungenügende Studieneinstellung haben. Bei Gruppenversammlungen und zu anderen Anlässen vertritt er offen seine progressiven Ansichten.

Auf Grund seiner guten Leistungen erhielt Gerhard Tietz seit dem 2. Studienjahr ein Leistungsstipendium, und ab Januar 1975 erhält er das Wilhelm-Pieck-Stipendium.

Einen großen Teil seiner studienfreien Zeit verwendet er für seine Tätigkeit als Hilfsassistent im Lehrgebiet Kontrolltechnik. Seine positive Einstellung zum Studium und zu den gesellschaftlichen Aufgaben kommt auch in seiner im Militärlager gezeigten Einsatzbereitschaft zum Ausdruck. Er absolvierte als Reservist diesen Lehrgang 1973 mit sehr guten Leistungen.

# Über die Arbeit des FDJ-Agitatorenkollektivs

Das FDJ-Agitatorenkollektiv unserer Grundorganisation kann auf eine zielstrebige, erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Wir haben dieses Agitatorenkollektiv gegründet, um unsere Agitatoren in den FDJ-Gruppen mit dem notwendigen politischen Wissen auszurüsten und Argumente zur Beantwortung politisch-ideologischer Fragen zu geben.

Natürlich gibt es in den FDJ-Gruppen ein breites Spektrum an politischen Fragen, die in persönlichem Gespräch, im Rahmen des FDJ-Studienjahres oder der Mitglieder-versammlung aufgeworfen werden. Oftmals ist es uns nicht sofort möglich, auf alle Fragen eine Antwort zu finden. Aber wir erhalten in unserer Arbeit gute Unterstützung durch die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation und der Sektion Marxismus-Leninismus.

So gehört z. B. unser Parteisekretär, Gen. Dr. Präßlerowski, zu unseren ständigen Gästen. Die Diskussionsabende unseres Agitatorenkollektivs finden zweimal monatlich

im Studentenklub im Wolkenheim Reichenhainer Straße 51 statt. Dadurch, daß die Veranstaltungen allen zugänglich sind, wird ein breiter Kreis unserer Studenten mit aktuellen politischen Problemen konfrontiert.

Mit dieser Form der Agitationsarbeit haben wir bisher gute Erfolge erzielt, denn unsere Veranstaltungen waren immer gut besucht, und es entwickelten sich aufgeschlossene Diskussionen. So wurden Fragen der weiteren Entwicklung des Verhältnisses zwischen der BRD und der DDR gestellt, die politische Situation im Nahen Osten, in Griechenland und in Portugal analysiert. Neben den aktuellen Problemen im Westgeschehen wurden auch häufig Probleme der FDJ-Gruppen über Fragen der Verbandsarbeit oder der ideologischen Situation in der Gruppe diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Auswertung des 13. Plenums des ZK der SED. So wurden solche Fragen wie z. B.: Hat die Krisenentwicklung

in den imperialistischen Staaten auch auf das sozialistische Lager Einfluß? Wie wird sich die Zusammenarbeit innerhalb des RGW entwickeln? diskutiert.

Diese Diskussionen sind natürlich noch nicht beendet. Wir werden uns ständig mit diesen Fragen auseinandersetzen und sie zum Gegenstand unserer Agitationsarbeit machen.

So ist beispielsweise für eine der nächsten Veranstaltungen ein Diskussionsabend mit Dr. Gruner zum Thema „Integration konfliktärer“ (7. April 1974) geplant.

Die Wirksamkeit unserer Agitation in den FDJ-Gruppen muß weiterhin erhöht werden. Dabei muß es uns vor allem darum gehen, unsere Agitatoren so auszurüsten, daß sie selbständig Probleme in ihren Gruppen klären können und andererseits ein ständiger Informationsfluß von der Gruppe ins Agitatorenkollektiv und umgekehrt entwickelt wird. Erst auf der Grundlage dieser engen Wechselwirkung kann das FDJ-Agitatorenkollektiv eine ordentliche Arbeit leisten und ist ständig über die politische Situation in den Gruppen informiert.

schaffstafette“ müssen auch stärker von den FDJ-Agitatoren in die Gruppen getragen und in den Sitzungen der Gruppenleitungen gemeinsame Beschlüsse dazu erarbeitet werden.

Wir haben im vergangenen Jahr gute Erfolge erzielt, und wir kennen die Schwerpunkte bis zum Ende des Studienjahres. In gemeinsamer Arbeit mit den Genossen unserer Betriebsparteiorganisation und der Sektion Marxismus-Leninismus wird es uns auch gelingen, Schwierigkeiten zu überwinden und ein höheres Niveau in der Agitationsarbeit zu erreichen.

Volker Zimmermann, FDJ-Grundorganisation „Ernst Thälmann“, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente



Eine große Reserve in unserer Arbeit sehen wir vor allem auch darin, stärker als bisher bei der breiten Auswertung von zentralen Beschlüssen der Partei und FDJ wirksam zu werden. Solche Dokumente wie beispielsweise das 13. Plenum des ZK der SED oder die „FDJ-Freund-

# Ein Jahr Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“

Während der 3. FDJ-Studententage verteidigte unsere FDJ-Gruppe im Gegenwart von 31 Gästen ihr Programm zur Erlangung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Anwesend waren neben Studenten der Matrikel 73 Vertreter der BPO, der FDJ-GOL, des Wissenschaftsbereichs und der Seminarleiter am marxistisch-leninistischen Grundlagencollegium. Obgleich wir zu diesem Zeitpunkt erst ein Semester an unserer Hochschule studierten, konnte auf Grund des politischen Bewusstseins, des Lernwillens und des Kollektivgeistes aller Freunde ein Kampfprogramm erarbeitet werden.

Ein Jahr Kampf liegt nun schon hinter uns. Die Analyse über den Erfüllungsstand des aufgestellten Kampfprogrammes ergibt, daß es gelungen ist, die Mehrzahl der Aufgaben zu erfüllen. Ganz besonders freuen wir uns darüber, daß die Gruppe bei der Aneignung der Lehren des Marxismus-Leninismus ein gutes Stück vorangekommen ist, was in einer Durchschaltkarte von 1,8 zum Ausdruck kommt. Durch Nutzung von Reservaten wie regelmäßiger Vorlesungsbesuch, intensives Selbststudium sowie Bildung von Lerngruppen und Potenzen war es uns möglich, auch in allen anderen Fächern gute Leistungen zu erbringen und einen Leistungsdurchschnitt von 2,8 zu erzielen.

Ein Bestandteil unseres Kampfprogrammes ist der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der DSt“. Ein entsprechendes Kampfprogramm wurde zu Beginn des Studiums erarbeitet und eingereicht. Die Verteidigung wird voraussichtlich zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung erfolgen. Um das Studium praxisnah zu gestalten und die Erfahrungen der im Produktionsprozeß tätigen FDJler zu nutzen, schlossen wir am 4. Dezember 1974 einen Partnerschaftsvertrag mit einer jugendliche des VE Kombinat „Fritz Heckert“ ab.

Im Rahmen der Aneignung von militärischen Kenntnissen und Fertigkeiten geben von unserer Gruppe Aktivitäten, aus wie Wartung eines Kraftsportwagens, Beteiligung an militärischen Wettbewerben u. a.

Besondere Aufmerksamkeit unserer FDJ-Gruppenleitung galt deshalb der Vergabe konkreter und abgrenzbarer gesellschaftlicher Aufträge als festen Bestandteil unserer Tätigkeit im Praktikumsbetrieb. Wir stellen uns das Ziel, unsere vorgegebenen fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben mit höchster Qualität zu erfüllen und uns insbesondere um enge Kontakte mit der Arbeiterjugend zu bemühen.

Als Ausdruck für unsere geleistete fachliche Arbeit sind viele sehr gute Betriebsurteilungen und der Leistungsdurchschnitt von 1,8 für die Praktikumsarbeiten.

An einigen Beispielen soll die Realisierung unserer gesellschaftlichen Aufträge aufgezeigt werden. Wir beteiligten uns regelmäßig an gesellschaftlichen Veranstaltungen der Betriebskollektive, wie z. B. Schule der sozialistischen Arbeit, FDJ-Versammlungen und FDJ-Studentenjahr. Einige unserer FDJ-Stu-

dentinnen wandten ihr im marxistisch-leninistischen Grundlagencollegium erworbenes Wissen an, indem sie Vorträge hielten oder aus ihrem Erleben das Thema sozialistische ökonomische Integration anschaulich mit Lichtbildern und Fotoaufnahmen darstellten.

Die Jugendfreunde gestalten in den Betriebsbereichen Wandtafeln mit vorwiegend gesellschaftspolitischer Thematik.

Eine Vielzahl Jugendfreunde nahm an freiwilligen Arbeitseinsätzen teil und sicherte somit die termingerechte Erfüllung betrieblicher Planziele. Durch den kulturellen Beitrag unserer Freunde nicht zu kurz kam, bewussten aktive Teilnahmen an Brigaderversammlungen, so wurde beispielsweise ein Vortrag über Leben und Wirken des Friedenskämpfers und Nobelpreisträgers Frédéric Joliot-Curie gehalten.

Wir können feststellen, die gestellten Aufgaben erfüllt zu haben. Vorteilhafter wäre es jedoch gewesen, wenn zwischen uns und der Arbeiterjugend vor Beginn des Praktikums stärkere Kontakte bestanden hätten. Dann wäre für einige der Übergang vom Hörsaal in den Betrieb sicherlich leichter vonstatten gegangen. Diese Erkenntnis möchten wir allen FDJ-Studentengruppen zur Erreichung höchster Leistungen im Ingenieurpraktikum mit auf den Weg geben.

FDJ-Gruppe 73/20, Sekt. Fertigungsprozess/Fertigungsteil



To Huu Vietnam, mein Land  
Ausgewählte Gedichte 1938 bis 1974  
Aus dem Vietnamischen - Ausgewählt, nachgedichtet und mit einem Vorwort von Tran Doan

# Enger Kontakt zur Arbeiterjugend

Im Rahmen unseres Programms zur Erreichung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ der TH Karl-Marx-Stadt kam der Vorbereitung und erfolgreichen Durchführung unseres Ingenieurpraktikums eine besondere Bedeutung zu.

Aus dem Vorwort

Besondere Aufmerksamkeit unserer FDJ-Gruppenleitung galt deshalb der Vergabe konkreter und abgrenzbarer gesellschaftlicher Aufträge als festen Bestandteil unserer Tätigkeit im Praktikumsbetrieb. Wir stellen uns das Ziel, unsere vorgegebenen fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben mit höchster Qualität zu erfüllen und uns insbesondere um enge Kontakte mit der Arbeiterjugend zu bemühen.

Als Ausdruck für unsere geleistete fachliche Arbeit sind viele sehr gute Betriebsurteilungen und der Leistungsdurchschnitt von 1,8 für die Praktikumsarbeiten.

An einigen Beispielen soll die Realisierung unserer gesellschaftlichen Aufträge aufgezeigt werden. Wir beteiligten uns regelmäßig an gesellschaftlichen Veranstaltungen der Betriebskollektive, wie z. B. Schule der sozialistischen Arbeit, FDJ-Versammlungen und FDJ-Studentenjahr. Einige unserer FDJ-Stu-

denen wandten ihr im marxistisch-leninistischen Grundlagencollegium erworbenes Wissen an, indem sie Vorträge hielten oder aus ihrem Erleben das Thema sozialistische ökonomische Integration anschaulich mit Lichtbildern und Fotoaufnahmen darstellten.

Die Jugendfreunde gestalten in den Betriebsbereichen Wandtafeln mit vorwiegend gesellschaftspolitischer Thematik.

# Samowargeschichten Am Tag der Republik im Gebiet der Freundschaftstrasse

Es war am 7. Oktober 1973, dem 24. Jahrestag der Gründung unserer Republik. Der Tag versprach, wie der sonnig und warm zu werden. Goldener Herbst in der Ukraine (Übrigens ist „Goldener Herbst“ die Bezeichnung eines Musikfestivals, an dem Volkskünstler aus allen Unionsrepubliken teilnehmen und das zu den Höhepunkten im Kulturleben von Kiew gehört.)

An jenem Sonntag unternahm die Teilnehmer des 36. Halbjahreskurses des IPK (Institut für die Erhöhung der Qualifikation von Lehrern für Gesellschaftswissenschaften) der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew eine Exkursion in die etwa 200 km südlich der ukraini-

sehen Metropole gelegene Stadt Uman. Aber nicht vom Ziel der Fahrt, dem herrlichen 152 ha großen Natur-Kultur-Park „Sophieks“ - die Ausstattung mit antiken Plastiken und Pavillonen ist ein Geschenk des Fürsten Polotsky (um 1000) an seine griechische Geliebte Sophia -, soll die Rede sein. Es ist vielmehr eine Episode von dieser Fahrt, die aus heutiger Sicht einen interessanten Aspekt mehr als vor 1 1/2 Jahren hat,

immer unvergessen bleibt. Freilich abseits auf die Schar - entsprechend der Zusammensetzung des Lehrgangs eine Miniatur der Volksgemeinschaft der UdSSR, dazu Bulgaren und wir, drei DDR-Bürger als „Geburtskinder“ mitbrachten - in einem Waldstück. So etwas mag nichts Ungewöhnliches sein - vor allem nicht für unsere sowjetischen Freunde. Als ich jedoch nachlich eine Fernsehreportage über die Vorbereitungen zu „unserem Bauabschnitt“ der Orenburger Drahtbrücke sah, stellte ich fest, daß unser damaliger Bauplatz unweit der Stelle war, wo das Baufeld für unsere Freundschaftstrasse entsteht. Es wird also im Tscherkassker Gebiet künftig zum Alltag gehören, daß

russe, ukrainische und Bauleute aus der DDR gemeinsam arbeiten und sich auch gemeinsam erholen, letztes sicher auch im Park bei Uman.

Für mich bleibt mehr als die Erinnerung an einen der ungewöhnlichsten, erlebnisreichsten 7. Oktober. Es ist die aus eigenem Erleben gewonnene Überzeugung, daß die Freundschaft zwischen sowjetischer und DDR-Bürgern, den Genossen und Kampfgefährten um so fester wird, je unmittelbarer sie zusammenarbeiten.

Dr. Hans Münch, Sektion Marxismus-Leninismus



Freie Stunden verbrachten unsere ausländischen Studenten am 11. März während eines Ausflugs nach Oberjesenitz.



Enge freundschaftliche Beziehungen verbinden die Brigade „X. Festival“ aus dem VE Kombinat Enda Thalheim und die FDJ-Gruppe 73/14 der Sektion VT. Unser Bild zeigt die Patenbrigade der Studenten bei einem Besuch an unserer Hochschule.

Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend - Für die Jugend - mit der Jugend -